Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 146. **Sonnabend, den 24. Juni** **1899.**

Mit dem 1. Juli

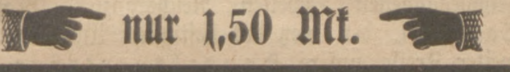
tritt die „Thorner Zeitung“ in das 3. Vierteljahr 1899 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung“ bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, interessanten Tagesfragen etc. etc.

Ferner wird der „Thorner Zeitung“ jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt“ unengeltlich beigelegt.

In den nächsten Tagen beginnen wir mit der Veröffentlichung des höchst spannend geschriebenen Original-Romans „Verlorenes Spiel“ von P. Feldberg, dessen bis 1. Juli erscheinender Theil neu hinzutretenden Abonnenten unentgeltlich nachgeliefert wird.

Die „Thorner Zeitung“ kostet vierteljährlich ins Haus gebracht 2 Mk., bei Abholung von der Post, aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen



Deutsches Reich.

Berlin, den 23. Juni 1899.

Die Kieler Kaisertage haben am Donnerstag ihren Anfang genommen. Der Kaiser hatte Abends zuvor Helgoland verlassen und sich zunächst nach Brunsbüttel begeben, wo er an Land ging und die aus Dover (England) eingetroffenen Rennyachten besichtigte. Um 10 Uhr fuhr die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Kiel. Hier erfolgte die Ankunft Donnerstag Morgen; die im Hafen liegenden Kriegsschiffe feuerten Salut. Der Kaiser empfing alsbald die Admirale Thomsen, Köster und Oldekop. Später begrüßte er die Prinzessin Heinrich im kgl. Schlosse, worauf er an Bord seiner Yacht zurückkehrte. Auch die Kaiserin ist am Donnerstag in Kiel eingetroffen, nachdem sie vorher in Hamburg das Hospital des Vaterländischen Frauen-Hilfsvereins besucht hatte. Auf Einladung des Kaisers wohnt Prinz Ruprecht von Bayern der Kieler Regatta bei. — Die „Kieler Woche“ wurde mit einer Wettfahrt des kaiserlichen Yachtklubs eröffnet. Es herrschte starker Ostwind bei bedecktem Himmel.

Aus Hamburg wird noch gemeldet: Die Kaiserin besichtigte außer dem Vereinshospital das Schröderstift, in welchem Bürgermeister Dr. Schönckeberg und Baron Schröder die Führung übernahmen. Bei der Besichtigung des Allgemeinen Krankenhauses in Eppendorf erregte das in dem Krankenhause durchgeführte Pavillonsystem das besondere Interesse der Kaiserin. Um $4^{3}/_{4}$ Uhr trat Ihre Majestät die Weiterreise nach Kiel an.

Der bisherige deutsche Richter im Bismarckarchipel Haal ist nach dem „B. T.“ zum Landeshauptmann der Karolinen ausersehen und wird nach Beendigung seines Urlaubs, den er zur Zeit in Deutschland verbringt, seinen neuen Posten antreten.

Das Pariser Blatt „Siécle“ schreibt bezüglich der Rede des Staatssekretärs von Bülow über die Erwerbung der Karolinen, die Schlußfolgerung des Staatssekretärs sei überaus weise. Wenn alle nach Kolonialbesitz strebenden Mächte sich immer diese ausgezeichneten Grundsätze vor Augen hielten, dann würden Reibungen vermieden, welche häufig geeignet sind, einen gefährlichen Charakter anzunehmen.

Auf Samoa ist es der Oberkommission gelungen, den Frieden wieder herzustellen. Auch der von den Engländern begünstigte Sohn des verstorbenen Königs Malietoa, Tanu ist jetzt entwaffnet. Die Hauptstadt Apia und das Land nehmen wieder normales Aussehen an. Die Kommission empfiehlt die Abschaffung des Königsthums und die Einsetzung eines Gouverneurs mit einem aus drei Ernannten der Mächte bestehenden Gesetzgebenden Rath, dem ein Repräsentantenhaus der Eingeborenen zur Seite steht. Die konsularen, diplomatischen und richterlichen Funktionen sollen abgeschafft werden. Was die Besteuerung betrifft, soll eine Erhöhung der Zollabgaben und eine Herabsetzung der Kopfsteuer eintreten. Die Zuständigkeit des Obersten Gerichts soll vermehrt und der Gemeinderath erweitert werden. — Dr. Solf hat den Posten des Gemeinderathspräsidenten übernommen.

Die Streikvorlage ist also erst garnicht der Kommission überwiesen worden, vielmehr findet die zweite Lesung des Entwurfs nach der Vertagung gleich im Plenum statt. Das heißt, nicht mehr und nicht weniger, als: die Vorlage ist mit großer Mehrheit abgelehnt worden. Freilich hofft man hie und da, die Herren Volksvertreter werden während der sitzungsfreien Zeit infolge engerer Berührung mit ihren Wählern, die großentheils der Vorlage geneigt seien, noch andrer Meinung werden. Diese Erwartung aber wird sich selbstverständlich nicht erfüllen. Und da dem so ist, so bleibt es eigentlich bedauerlich, daß nicht noch vor der Vertagung reiner Tisch gemacht worden ist, der Sozialdemokratie wäre dann jedenfalls während des Sommers und Herbstes ihr wirksamster Agitationsstoff genommen gewesen. An eine Auflösung des Reichstags, auch für den Fall, daß die Vorlage im Winter total abgelehnt wird, glaubt man nirgends da die Streikvorlage die denkbar ungünstigste Wahlparole böte.

Mit der Kanalvorlage im preußischen Abgeordnetenhause sieht es neuerdings leider recht trübe aus. Die Konservativen suchen solange das Zustandekommen der Kommunalwahlreform aufzuhalten als das Centrum Neigung bekundet, der Kanalvorlage zuzustimmen. Am Ende wird es aber möglicher Weise dahin kommen, daß die Reformvorlage mit Unterstützung der Konservativen Gesetz wird und die Kanalvorlage unter Beihilfe des Centrums scheitert. In Regierungskreisen scheint man auf einen derartigen Ausgang der Angelegenheit bereits gefaßt zu sein; in diesem Sinne ist die anscheinend offiziöse Auslassung der „Köln. Ztg.“ aufzufassen, daß nach dem neuesten Auftreten des Centrums sowie der kurzsichtigen Haltung der Konservativen, wodurch die Kanalvorlage im preußischen Abgeordnetenhause eine Mehrheit wahrscheinlich nicht finden werde, man sich bereits in der allernächsten Zeit auf einen Wechsel in der preußischen Regierung sowie auf die Auflösung des Abgeordnetenhauses gefaßt machen müsse. Im preußischen Staatsministerium, so hebt die „Köln. Ztg.“ hervor, indem sie erklärt, daß Herr v. Miquel vollen Schiffbruch erlitten habe, würden gründliche Aenderungen vorgenommen werden. — (Nun, daß Herr v. Miquel, das glänzende Finanzgenie und der Mann, dem stets das ganz besondere Vertrauen des Kaisers zu Theil geworden ist, so schnell gehen sollte, wie es die Kölnerin andeutet, das möchten wir doch entschieden bezweifeln.) — Die „Nordd. Allg.. Ztg.“ weist an lautender Stelle darauf hin, daß die mit dem Kommunalwahlreform-Entwurf betraute Kommission des Abgeordnetenhauses, den Gegenstand mit solcher Gründlichkeit bearbeite, daß ein Zustandekommen der Vorlage in naher Zeit nicht zu erwarten sei. Werde aber dieser Entwurf abgelehnt, so dürfte die Verwirklichung der Wahlrechtsreform überhaupt auf lange Zeit hinausgeschoben sein.

Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat eben den konservativen Antrag berathen, welcher ausreichende Mittel fordert zur gründlichen Beseitigung der Ueberschwemmungen, insbesondere an der unteren Oder. Die Kommission beschloß, in Erwägung, daß die Regierung Gesetzentwürfe in Aussicht gestellt hat, den Antrag für erledigt zu erklären.

Deutscher Reichstag.

99. Sitzung vom 22. Juni.

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretäre Graf Posadowsky, Dr. Nieberding.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 25 Minuten.

Der Antrag auf Vertagung des Reichstages bis zum 14. November d. J. wird debattelos einstimmig angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der ersten Berathung der Streikvorlage.

Abg. Heine (Soz.) vergleicht im Eingange seiner Rede die konservative Partei, die stets auf dem Boden ihrer veralteten Anschauungen gegen jeden Fortschritt auf sozialpolitischem Gebiete kämpfe, mit Don Quixote und ihre Begleiterin, die Reichspartei, mit Sancho Pansa. Was die Vorlage selbst betreffe, so ruinire der Erpressungs-Paragraph alle Rechtssicherheit, und zwar sei er um so bedenklicher, als seit den Kaiserreden die Gerichte mehr als zuvor dazu neigten, zu Ungunsten der Arbeiter zu entscheiden. In der Denkschrift der Regierung fänden sich übrigens handgreifliche Unrichtigkeiten, die Redner eingehend erörtert. Würde dieses Gesetz angenommen, so wäre das der Anfang der Revolution, einer Revolution von oben, das Ende aller Gerechtigkeit. Wer das deutsche Volk liebt, müsse die Vorlage ablehnen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Dr. Nieberding: Allerdings richte sich das Gesetz in erster Linie gegen die Arbeiter, es sei aber kein Ausnahmegesetz, da gewisse thatsächliche Verhältnisse die Grundlage der Strafbestimmungen bilden. Die Vorlage habe keineswegs den Zweck, das Streiksystem unmöglich zu machen. Die Denkschrift habe nicht den Zweck, die Vorlage zu begründen, sondern sie solle nur ein Bild der Verhältnisse geben.

Sächsischer Bundesrathsbevollmächtigter Geheimrath Dr. Fischer: Abg. Heine hat sich als feiner Jurist, aber als miserabler Kenner der

---

Johannistag im Leben der Völker.

Eine kulturgeschichtliche Studie zum 24. Juni.

Von Dr. Rudolf Schellenberg.

(Nachdruck verboten.)

Die Johannisfeier, das Fest der Sommersonnenwende, ist eine der ehrwürdigen Ueberlieferungen der Menschheit und ihre Geschichte läßt uns einen tiefen Blick thun in die Gesetzmäßigkeit, die in allen Wanderungen und Wandelungen der Gebräuche und Anschauungen der Nationen herrscht. Daß das Johannisfest unter der leichten Hülle christlich-kirchlicher Formen uralte heidnische Ueberlieferungen birgt, ist wohl als allgemein bekannt vorauszusetzen; über das Alter, die Herkunft und die Natur dieser Ueberlieferungen aber ist vor einigen Jahren ein ganz neues Licht gefallen, als Alfred Hildebrandt die Sonnenwendfeste in Alt-Indien einer Untersuchung unterzog. Ja, bereits die alten Inder begingen die feierlichen Zeiten der Sommer- und der Wintersonnenwende, und das Fest, das unserem Johannistage entspricht, trug den Namen Mahavrata. Wenn wir erfahren, daß an diesem Tage der Feuerstoß brannte und die Sklavenmädchen, Wasserkübel auf dem Kopfe, ihn singend umtanzten; ist es dann nicht, als ob aus lang begrabenen, vergessenen Zeiten eine lebendige Stimme bis in unsere Tage vertraulich hineintönte? Denn, wie wir noch des Weiteren sehen werden, der Tanz um den brennenden Holzstoß findet sich bei allen germanischen, romanischen, keltischen und slavischen Völkern bis heut. Das Lied aber, das die indischen Sklavinnen sangen, ein naher, wenn auch alter Verwandter also unserer Johannislieder, der polnischen Sobotka-Lieder u. s. w., lautet:

He juchhe! wohl duften die Rinder, hare*), dies ist Met!
Nach gulgulu duften die Rinder; dies ist Met!
Die Rinder sind der Butter Mütter; dies ist Met!
Mögen hier sie sich mehren; dies ist Met!

Wie schon der Kehrreim „Dies ist Met!“ andeutet, galt die Feier der Bitte um Fruchtbarkeit, um Fruchtbarkeit im weitesten Sinne; in der Natur wie bei den Menschen. In letzterer Beziehung ist bedeutungsvoll, daß die Frauen zu den Opferhandlungen des Mahavratages besonders herangezogen wurden, und es liegt Grund zu der Vermuthung vor, daß das Fest auch den Charakter einer Liebesfeier trug. Der Gott aber, dem diese ganze Feier gewidmet war, war Indra, der nach heißer Sonnengluth der Erde durch den erquickenden Regen Fruchtbarkeit und nach dem Regen wieder freundlichen Sonnenschein spendet. Darum spielten in dem Vitual des Tages beide Elemente, das Feuer und das Wasser, eine hervorragende Rolle. Und es ist höchst merkwürdig zu beobachten, wie diese Bestandtheile der altindischen Feier sich in den entsprechenden Festen der europäischen Völker wiederfinden, obgleich sie Indra's Religion nicht mehr kannten und dies oder jenes in den überlieferten Bräuchen ihnen bald seinem Sinne nach fremd geworden sein mag. So hält ein Sohn pietätvoll an den Gewohnheiten des Vaterhauses fest, obgleich sie zu seinen veränderten Verhältnissen nicht mehr passen mögen.

Die Verehrung des Sonnengottes und des ihm nahestehenden Elementes, des Feuers, ist eine Eigenthümlichkeit der Mehrzahl aller primitiven Religionen und überaus leicht verständlich, wenn man sich an die ungeheure Bedeutung erinnert, die der Besitz des Feuers für die Wilden hat. Die Aino's in Japan richten deshalb alle ihre Gebete an das Feuer und die Achonawi im westlichen Nord-Amerika verehren alle Bäume als etwas Geheimnißvolles, weil man durch Reiben ihres Holzes Feuer erzeugen konnte. Was die Verehrung der Sonne speziell im nördlichen und nordwestlichen Europa angeht, so mußte sie schon darum in den Vordergrund treten, weil der Ertrag der Ernte und das Leben der Menschen in diesem Klima ganz von der Kraft des wärmespendenden Gestirns abhing. So mögen hier die primitiven Anschauungen der Feueranbetung, dort die Verehrung des Spenders der Fruchtbarkeit und des Lebens entscheidend dahin gewirkt haben, daß die Zeit, wo die Sonne ihre Höhe erreichte und stillstand, ehe sie sich langsam dem Dunkel wieder zuneigte, als eine besonders heilige angesehen und gefeiert wurde. Das religiöse Gewand, in das sich bei den Germanen die Sommersonnwendfeier kleidete, war dann die schöne Mythe von Balder's, des Frühlingsgottes Tod und ihm zu Ehren ward an diesem Tage der Flammenstoß entfacht.

Wie schon bemerkt, haben die Johannisfeuer fast überall in Europa gebrannt, und an vielen Orten finden wir auch jenen Tanz um's Feuer, den bereits Alt-Indien kannte. Anderwärts sprang man am Johannistage über's Feuer, was wohl als einen Ausfluß der uralten Auffassung von der läuternden Kraft der Flamme anzusehen ist. Noch in dem ersten Drittel dieses Jahrhunderts war Tanz und Feuersprung in Irland gebräuchlich. In einem französischen Dorfe geschah es vor etwa 40 Jahren, daß ein Mädchen in der Johannisnacht in dem Feuer verbrannte. In Deutschland wurde das Fest mit hoher Feierlichkeit begangen. So hat im Jahre 1401 der Herzog Stephan und seine Gemahlin in der Sonnwendnacht mit den Bürgerinnen das Feuer umtanzt und dasselbe that auf dem Reichstage von Regensburg, 1471 König Friedrich. Als der Erzherzog Philipp von Oesterreich 1496 nach Augsburg kam, ließ er im Fronhof einen 45 Schuh hohen Scheiterhaufen errichten, dann tanzte er mit der schönen Susanne Neidhard aus Ulm den ersten Reigen um ihn und ließ ihn dann durch sie entflammen, was bei den Augsburgerinnen, die sich in ihrem schönsten Putze eingefunden hatten und durch die Bevorzugung der Fremden in ihrer Ehre gekränkt fühlten, großen Anstoß gab. In Wien dagegen war es den gemeinen Frauen, den „freien Töchtern“, überlassen, um das Feuer zu tanzen. Die polnische Johannisfeier hieß Sobotka; der bekannte Dichter Kochanowski hat diesem Feste ein Gedicht gewidmet, worin u. A. die Mädchen singen:

Laßt uns feiern diesen Abend
Hochberühmt nach altem Brauch,
Bis es tagt, die Flammen schüren
Unter Tänzen und Gesängen.

Im skandinavischen Norden brennen die Johannisfeuer noch heute, und es ist, z. B. ein eigenartiger, fast märchenhafter Anblick, wenn von den das alte Bergen umlagernden Höhen (deren sich die Stadt, wie Rom, sieben rühmt) die Flammen auf allen Seiten auftauchen. Hier wie überall in alter und neuer Zeit wird das Feuer zugleich der Mittelpunkt der Geselligkeit, des Gesanges und Lautenspiels, des Reigentanzes und der heiteren Lust; und wenn im alten Indien das Fest der Sommersonnenwende auch den Charakter einer Liebesfeier getragen zu haben scheint, so finden wir ähnliche Züge im Abendlande. Daß der Sprung übers Feuer häufig paarweise vollzogen wurde, dürfte hierher gehören; überdies finden wir sowohl in dem Beschlusse einer Synode des Bischofs Laskari von Posen, wie denen einer Moskauer Synode von 1551 die Klagen über allerlei Ausschreitungen die die Burschen und Mädchen in der Johannisnacht sich zu Schulden kommen ließen.

(Schluß folgt.)

*) Ei: Ausruf.

sächsischen Verhältnisse erwiesen. Die Artikel des „Dresdener Journals“ enthalten Einiges, über das sich streiten läßt. Das ist noch kein Grund, die Artikel als „unverschämt“ zu bezeichnen. Wenn ich alles, was mir im „Vorwärts“ nicht gefällt, als „unverschämt“ bezeichnen wollte, so hätte ich den ganzen Tag über nichts zu thun, als diesen Ausdruck zu gebrauchen. (Heiterkeit.)

Direktor Dr. Woedtke: Die Vorlage wendet sich gegen den kolossalen Unfug, der im Lande mit der Terrorisirung arbeitswilliger Leute getrieben wird. Ob das Material der Denkschrift in allen Beziehungen einwandfrei ist, dafür können die Verfasser der Denkschrift nicht einstehen.

Abg. Jakobskötter (kons.): In den Kreisen der Handwerksmeister sei die Vorlage mit Befriedigung aufgenommen worden. Wenn das Gesetz wirklich den Sozialdemokraten so nützlich wäre, wie ihre Vertreter behaupten, warum bekämpfen sie es denn so eifrig? Sollte das Gesetz abgelehnt werden, so sei Redner überzeugt, es werde wiederkommen. (Beifall rechts.)

Frhr. v. Hodenberg (Welfe): Meine Freunde halten das Gesetz für unnöthig, rechtlich und moralisch für höchst anfechtbar, politisch für fehlerhaft und inopportun.

Abg. Dr. Pichler (Ctr.): Unseren Standpunkt hat Abg. Dr. Lieber bereits vortrefflich gekennzeichnet. Wir verlangen, daß § 152 der Gewerbe-Ordnung zunächst weiter ausgebildet werde. Die Arbeiter fühlen wohl heraus, daß das Gesetz, was ja auch Staatssekretär Dr. Nieberding zugegeben hat, sich in erster Linie gegen sie wendet.

Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Der Antrag des Abg. v. Levetzow, die Vorlage einer Kommission zu überweisen, wird gegen die Stimmen der Konservativen, der Reichspartei und eines Theils der Nationalliberalen abgelehnt.

Es folgt die dritte Berathung des Nachtrags-Etats in Verbindung mit dem Gesetz-Entwurf betr. Aufnahme einer Anleihe und dem Handelsabkommen mit Spanien.

Abg. Fürst Bismarck (b. k. Fr.) geht auf Aeußerung des Abg. Dr. Wiemer ein, in der er daran erinnerte, daß der erste Reichskanzler die Karolinen als eine Lumperei bezeichnet hatte. Diese Bezeichnung durch den Reichskanzler sei zum Theil darauf zurückzuführen, daß dem Kaiser Wilhelm I. sehr viel daran gelegen habe, die schwache Monarchie in Spanien zu halten. Die Samoa-Konferenz habe die gute Wirkung gehabt, die Wirren auf Samoa einzuschränken. Redner erörtert eingehend die Entwickelung der Verhältnisse auf Samoa.

Damit schließt die Generaldiskussion.

Die Nachtragsetats werden ohne Spezialdiskussion in dritter Lesung gegen die Stimmen der freisinnigen Volkspartei, der deutschen Volkspartei und der Sozialdemokraten angenommen, ebenso das Anleihegesetz und das Handelsabkommen mit Spanien.

Hierauf dankt Präsident Graf Ballestrem dem Reichstage in warmen Worten für die Unterstützung, die er ihm bei Ausübung seines Amtes gewährt hat. (Beifall.)

Abg. Dr. v. Levetzow (kons.) spricht den Dank des Reichstages für die „unparteiische, geschickte und erfolgreiche, oft recht schwierige Leitung der Geschäfte“ aus. (Beifall.)

Präsident Graf Ballestrem dankt nochmals und dehnt den Dank des Reichstages auf die Vicepräsidenten und Schriftführer aus.

Sodann verliest Staatssekretär Graf Posadowsky die Vertagungs-Urkunde, die Mitglieder erheben sich, die Sozialdemokraten verlassen den Saal.

Mit einem Hoch auf den Kaiser schließt der Präsident Graf Ballestrem um $4^1/_4$ Uhr die Sitzung.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

80. Sitzung vom 22. Juni.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Dienststellung des Kreisarztes und die Bildung von Gesundheitskommissionen.

Abg. Dr. Martens (ntl.) bedauert, daß es nicht gelungen ist, die Stellung eines Kreisarztes zu einer freien zu machen. Redner hat eine Reihe von Anträgen gestellt und erbittet deren Annahme.

Kultusminister Dr. Bosse erklärt, daß die Regierung mit den Beschlüssen der Kommission im Wesentlichen einverstanden sei.

Abg. Wolff (kons.) bedauert die Wiedereinbringung der in der Kommission erörterten und dort abgelehnten Anträge.

Auf eine Anfrage des Abg. Winkler (kons.) erwidert Geh. Rath Förster, daß die Reisen, die der Kreisarzt in Angelegenheiten des Kreises macht, auch von der Kreiskasse bezahlt werden müssen; allgemeine Informationsreisen werden aus der Staatskasse entschädigt.

§ 1 wird unverändert angenommen.

Beim § 2 beantragt Abg. Sänger (frs. Vp.) den Fortfall der Bestimmung, daß die Doktorwürde einer preußischen Universität als Vorbedingung für die Kreisärzte gefordert wird, eventuell sollte man die Doktorwürde einer deutschen Universität zulassen.

Minister Bosse bittet um Ablehnung des Antrages. Der Ausschluß der übrigen deutschen Universitäten entspringe keinen partikularistischen Anschauungen, sondern sei in dem Umstande begründet, daß auf mehreren Universitäten die Promotionsbedingungen unzulänglich waren. Heute schweben Verhandlungen, diese Bedingungen einheitlich zu gestalten, und diesen Verhandlungen würde durch die Annahme des Antrages entgegengewirkt werden.

Abg. Dr. Langerhans (frs. Vp.) befürwortet den Antrag Sänger. Beschwerden außerpreußischer Universitäten beweisen, daß die Bestimmungen der Vorlage doch als partikularistisch aufgefaßt wird.

Abg. Dr. Friedberg (ntl.) wendet sich gegen den Antrag. In Süddeutschland bekämpft man die Berufung von norddeutschen Gelehrten.

§ 2 wird unter Ablehnung des Antrages Sänger unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen genehmigt, § 3 mit einem Antrag v. Savigny (Ctr.), wonach dem Kreisarzt die Ausübung der ärztlichen Privatpraxis außer dem Hause mit Ausnahme von dringenden Fällen und von Konsultationen mit anderen Aerzten untersagt wird, die Annahme von Nebenämtern aber gestattet werden kann. Bei § 5 wird die Regierungsvorlage wiederhergestellt. Die §§ 6 bis 8 bleiben unverändert. § 9 bestimmt die Bildung von Gesundheitskommissionen in allen Gemeinden von mehr als 5000 Einwohnern. Verschiedene Abänderungsanträge werden abgelehnt, der Paragraph bleibt unverändert, ebenso § 10.

§ 11, der die Anhörung der Gesundheitskommissionen vorschreibt in allen Fällen, in welchen die Orts- und Polizeibehörden gesundheitliche Bestimmungen treffen, wird abgelehnt. Bei § 12 wird die Regierungsvorlage wiederhergestellt, der Rest der Vorlage genehmigt.

Nächste Sitzung: Sonnabend. (Charfreitagsvorlage, Richter-Pensionirung, Nachtragsetat.)

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. Juni. Waldeck-Rousseau hat von Neuem Verhandlungen angeknüpft, welche auf die Kabinetsbildung hinzielen und brachte dieselben heute Abend zum Abschluß. (Vergl. Neueste Nachrichten.) — Dem „Journal“ zufolge wird der Vertheidiger du Paty de Clams demnächst ein Gesuch einreichen, in welchem er die Freilassung seines Klienten beantragt, da kein Anlaß zur gerichtlichen Verfolgung desselben vorliege. (Man wird ja sehen!) Der Direktor der Marineartillerie, General Delarogue, richtete infolge seiner verfügten Versetzung in den Ruhestand ein heftiges Schreiben an den Präsidenten Loubet, worin er gegen seine Pensionirung protestirt. Der General wurde daraufhin verhaftet.

Südafrika. Aus Johannesburg kommt folgende Nachricht, die bezeichnend für das englische Vorgehen gegen die Buren ist: In einem von der Transvaal-Regierung ausgegebenen Grünbuch werden Betrügereien mitgetheilt, die im Zusammenhang mit der an die Königin von England gerichteten Bittschrift mit 2100 Unterschriften stehen. Es werden eidliche Aussagen mitgetheilt, daß massenhafte weibliche Unterschriften gefälscht sind, und daß viele Leute, die von den Stimmwerbern befragt wurden, zehn bis zwanzig gefälschte Namen unterzeichneten. Das ist starker „Tobak“!

Aus der Provinz.

* **Gollub**, 21. Juni. Am Montag wurde, wie mitgetheilt, der in der Dampfschneidemühle Charlottenmühle beschäftigte Schmied Peter Zywiecki in der Drewenz todt aufgefunden. Die Leiche zeigte oberhalb des rechten Auges eine Verletzung. Die heute vorgenommene Leichenöffnung soll ergeben haben, daß Zywiecki ermordet worden ist. Als der That verdächtig wurde der Arbeiter Johann Zarembski in Haft genommen. Blutspuren an seinen Kleidern, seit einigen Monaten dem Ermordeten bewiesene Feindschaft, sowie der gleichzeitige Aufenthalt in einem Schanklokal, das er kurz nach dem Weggange des Zywiecki am Sonntag Abend verließ, sollen ihn schwer belasten.

* **Dragaß** (Kreis Graudenz), 21. Juni. Der Buffetier Jablonowski hierselbst ist wegen Falschmünzerei verhaftet und an das Gerichtsgefängniß in Graudenz abgeliefert worden. Der Verhaftete steht unter dem Verdachte, falsche Dreimark-Stücke hergestellt zu haben. Jablonowski betrieb noch vor etwa 2 Jahren ein Materialwaaren- und Schankgeschäft in Elbing, gerieth in Konkurs und wurde wegen betrügerischen Bankerotts zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt. Die gegen Jablonowski gerichtete Anzeige wurde durch dessen Schwiegermutter in Elbing erstattet.

* **Dt. Eylau**, 22. Juni. Der Festausschuß hat das Programm für das am 25. d. M. hier stattfindende Gausängerfest endgiltig festgesetzt. Die Männergesang-Vereine der Städte Bischofswerder, Briesen, Christburg, Löbau, Neumark, Rosenberg, Riesenburg, Freistadt und Saalfeld haben ihre Betheiligung mit etwa 160 aktiven Mitgliedern zugesagt. Zum Vortrage gelangen sechs Gesammtchöre, darunter einige mit Orchesterbegleitung, und 18 Einzelgesänge. Zur Rückfahrt stellt die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn einen Sonderzug.

* **Elbing**, 22. Juni. Die von Schichau nach China gesandten Torpedoboote sind am 10. Juni an ihrem Bestimmungsorte angelangt, nachdem sie von Singapore eine sehr schwierige Fahrt gehabt hatten.

* **Mewe**, 21. Juni. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde dem Bürgermeister Herrn Twistel, auf einen von den Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung gestellten Antrag, vom 1. April d. Js. ab eine persönliche Zulage von 600 Mk. jährlich bewilligt.

* **Danzig**, 21. Juni. Zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust wurde von der hiesigen Strafkammer der 19jährige (!) Arbeitsbursche Walter Hoge verurtheilt, welcher trotz seines jugendlichen Alters bereits 14 mal bestraft ist. Er kam an einem Vormittag im Monat Mai in das Bureau der Kasse „Treue Selbsthilfe“, wo zufällig allein die Kassirerin anwesend war. H. äußerte den Wunsch, in die Kasse aufgenommen zu werden, und als infolgedessen die junge Dame sich ihren Büchern zuwandte, benutzte der freche Bursche einen günstigen Augenblick, um einen Kassenbetrag von etwa 30 Mark zusammenzuraffen und damit die Flucht zu ergreifen. — Von einem Hunde wurden vorgestern in einer in der Nähe des Olivaer Thores belegenen Wirthschaft sechs Personen gebissen. Da der Hund verdächtig erschien, wurde er sofort getödtet, und es wurde bei ihm durch die bakteriologische Untersuchung Seitens des hiesigen Departements-Thierarztes der Verdacht auf Tollwuth festgestellt. — Der Einbrecher Just, der Hauptverüber des großen Silberdiebstahls, wurde durch die hiesige Kriminalpolizei gestern Nacht in der großen Allee festgenommen.

* **Königsberg**, 22. Juni. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Magistratsvorlage, welche dahin geht, „den Magistrat zu ermächtigen, behufs Entfestigung der inneren Stadt Verhandlungen über den Ankauf der Festungswerke mit der Reichsheeresverwaltung zu führen“ und in die Einsetzung einer „Stadterweiterungsdeputation“ zu willigen, einstimmig angenommen.

* **Bromberg**, 22. Juni. [Kein Mord!] Die gerichtsärztliche Sektion der Leiche der plötzlich am Sonntag verstorbenen Arbeiterfrau Bürger hat keinen Anhalt dafür ergeben, daß die Frau eines unnatürlichen Todes verstorben ist. Der Ehemann ist daher aus der Haft wieder entlassen und außer Verfolgung gesetzt worden.

* **Inowrazlaw**, 20. Juni. In der heutigen Stadtverordnetensitzung kam zunächst die Vorlage betreffend die Vermehrung der Mitgliederzahl der Versammlung zur Debatte. Der Magistrat wünscht mit Rücksicht auf die gegenwärtige Einwohnerzahl (18720 bei der letzten Volkszählung) die Zahl der Stadtverordneten von 25 auf 30 zu erhöhen. Demnach würden im nächsten Herbst, da von den jetzigen Mitgliedern ein Drittel, also 8 ausscheiden und die Vermehrung 6 Mitglieder beträgt, im Ganzen 14 Stadtverordnete in allen drei Klassen zu wählen sein. Der Wahlmodus muß demnach, da nach zwei Jahren eine neue Wahl stattfindet, eine bedeutende Aenderung erfahren. Bankier Salomon bittet, den Antrag abzulehnen, und zwar mit dem Hinweis, daß schon jetzt vielfach die Sitzungen wegen Beschlußunfähigkeit ausfallen mußten. Die Versammlung entschied sich schließlich für Annahme der Vorlage, also Vermehrung auf 30, und genehmigte gleichzeitig die Aenderung des Ortsstatuts, betreffend die Verlängerung der Zeit zur Auslegung der Bürgerlisten. — Bankier Salomonsohn referirte hierauf über die Einrichtung einer städtischen Sparkasse. Zur Verwaltung sind 3 Beamte: der Rendant, ein Buchhalter und ein Kontrolleur nöthig. Die Versammlung genehmigte das ganze Statut. — Die Vorlage zum Nachtrag „zur Biersteuerordnung“ rief wieder eine lebhafte Debatte hervor. Die Regierung wünscht, daß die hiesigen Bierverleger die Biere nur in amtlich geaichten Gefäßen abnehmen dürfen. Schließlich wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, alle Bierverleger und Bierverkäufer zu einer Besprechung einzuladen und sie zu befragen, ob diese Forderung durchführbar sei. — Ueber den Ausbau der Kurhausruine brachte der Vorsitzende ein Schreiben des Landeshauptmanns zur Verlesung, in welchem es als bedenklich bezeichnet wird, die landwirthschaftliche Fortbildungsschule nach dem Kurhause zu verlegen, weil erstens die Entfernung bis zur Schule zu groß sei und dann eine Schule mit einer Restauration zusammen in einem Gebäude nicht gut unterbracht werden könne. Diese Gründe werden von der Versammlung für nicht stichhaltig erklärt, vielmehr beschlossen, den Bau demnächst in Angriff zu nehmen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 23. Juni.

[Militärisches.] Die diesjährigen größeren Truppenübungen sollen in nachstehender Weise abgehalten werden: Die Regiments-Exerzitien der Infanterie-Regimenter von Borcke und von der Marwitz finden in der Zeit vom 19. bis 25. August, ebenso wie im Vorjahre bei Thorn statt. Im Anschluß daran findet gleichfalls bei Thorn auch das Exerzieren in der Brigade statt und zwar bis zum 1. September. Das Manöver selbst findet in den Kreisen Strasburg und Loebau statt. Außer den eigenen Truppentheilen werden der Brigade für diese Uebungen zugetheilt: der Stab der 87. Infanterie-Brigade, die Infanterie-Regimenter Nr. 175 und 176, das Kürassier-Regiment Nr. 5, der Stab mit der I., II. und IV. Abtheilung Feldartillerie-Regiments Nr. 35, die 4. Kompagnie Pionier-Bataillons Nr. 2 und ein Train-Detachement. — Die Truppentheile der 87. Brigade-Infanterie-Regimenter Nr. 175 und 176 schließen sich nach beendeten Regiments- bezw. Brigade-Exerzitien — an letzteren nimmt auch das Jäger-Bataillon Nr. 2 Theil — der gemischten 70. Infanterie-Brigade an, welcher sie für die Brigade-Manöver zugetheilt sind. — Das Ulanen-Regiment von Schmidt und das Kürassier-Regiment Nr. 5, halten ebenso wie im Vorjahre ihre Exerzitien bei Thorn ab; hier finden im Anschluß daran auch die Exerzitien der 35. Kavallerie-Brigade statt. — Nach Beendigung der Brigade-Manöver finden 4tägige Manöver in der Division statt und zwar die Manöver der 35. Division bei Jablonowo, der 36. Division bei Freystadt. Den Schluß der Herbstübungen bilden zweitägige Korpsmanöver bei Freystadt. Die Rückkehr der Truppen hiesiger Garnison erfolgt am 19. September.

(*) [Deutscher Turntag.] Am 30. und 31. Juli tritt in Naumburg a. S. der deutsche Turntag zusammen, welcher u. A. über die Stellungnahme der deutschen Turnerschaft zu den zu veranstaltenden Nationalfestspielen endgiltig beschließen soll; ferner soll der Ort für das nächste, voraussichtlich 1902 stattfindende deutsche Turnfest bestimmt werden. Am 1. August findet die Einweihung des Jahn-Museums in Freiburg a. U. statt. Vom Kreis I (Nordosten) werden folgende Delegirte entsandt: Kreisturnwart Kaufmann Merdes-Danzig, Bankdirektor Schiweck-Königsberg, Gymnasiallehrer Hellmann-Bromberg und Magistratssekretär Berger-Königsberg; außerdem der Vorsitzende Prof. Boethke-Thorn.

(***) [Handelskammer.] Der Jahres-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn für das Jahr 1898 (vom laufenden Jahre ab umfaßt die Kammer bekanntlich auch noch die Nachbarkreise Culm, Briesen, Strasburg und Löbau) ist soeben zur Ausgabe gelangt. Nachdem der Bericht zunächst in einem kurzen Nachruf des verstorbenen Herrn Julius Lissack gedenkt, der seit dem Jahre 1888 der Handelskammer angehörte und stets bemüht war, durch seine Thätigkeit in der Kammer die allgemeinen Interessen von Handel und Industrie des Bezirkes nach Kräften zu fördern, spricht sich der Bericht über die allgemeine Lage des Handels und der Industrie in der Einleitung u. A. wie folgt aus: Schmerzlich betroffen wurde im vergangenen Jahre das deutsche Volk durch den Tod seines gewaltigsten Staatsmannes, des Fürsten Bismarck, der drei Jahrzehnte die Geschicke unseres Vaterlandes geleitet hat. Nur mit Dankbarkeit und Verehrung wird Deutschland immer seines ersten Kanzlers gedenken, denn erst aus der durch Bismarcks starke Hand geschaffenen Einigkeit wuchs unsere wirthschaftliche Kraft zu bisher ungeahnter Größe empor, und unsere heutige Stellung im Kreise der Völker verdanken wir im letzten Grunde seiner genialen Staatskunst. Dies Bewußtsein soll uns aber nicht undankbar machen gegen den gleichfalls kürzlich heimgegangenen zweiten Reichskanzler Grafen Caprivi, der trotz des heftigsten Widerstandes weiter Kreise unsere Handelsverträge zu Stande gebracht und damit Handel und Industrie für eine Reihe von Jahren die nothwendige Sicherheit im internationalen Verkehr durch Bindung der Zölle gewährleistet hat. Was will die vielfache Anfeindung dieser Verträge bedeuten gegenüber der Thatsache, daß seit ihrem Bestehen unsere Volkswirthschaft von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewonnen hat, sodaß wir jetzt auf dem Gebiete des auswärtigen Handels die zweite Stelle hinter England einnehmen? Denn auch das Jahr 1898 weist gegenüber dem Vorjahre wieder eine Steigerung der wirthschaftlichen Thätigkeit auf, die in einer Zunahme des Exports und des inländischen Konsums zur Erscheinung kommt. Die Besserung aller Verhältnisse hat angehalten und es lassen sich erfreulicherweise auch jetzt noch keine Spuren entdecken, die auf ein Herabgehen deuten könnten. Die Industrie war vollauf, in einigen Zweigen sogar überreichlich beschäftigt; die Ansprüche an den Geldmarkt waren in Folge dessen ganz bedeutend und daher, aber auch wohl daher allein, resultirte der abnorm hohe Diskontsatz, zu dem sich die Reichsbank zeitweise veranlaßt sah. Nur die Textilindustrie hat nicht den vollen Antheil an dem allgemeinen Aufschwung genommen, da sie namentlich durch die Zollpolitik der Vereinigten Staaten zu leiden hatte; doch läßt sich bei der Rührigkeit unserer Industriellen und Kaufleute wohl erwarten, daß dieser Schaden bald durch Eröffnung neuer Absatzgebiete geheilt wird. Daß der deutsche Kaufmannsstand bei diesem Suchen nach neuen Absatzgebieten schon Großes geleistet hat, daß seiner Tüchtigkeit überhaupt ein Hauptantheil an unserem wirthschaftlichen Aufschwung zufällt, wird allerseits, vor Allem von dem Auslande, zugegeben; um so befremdlicher muß es daher erscheinen, daß namentlich auf agrarischer Seite ein gewisses Mißtrauen gegen Alles, was Handel heißt, fortbesteht. Es ist doch zweifellos, daß alle Erwerbszweige eines Landes in engem Zusammenhange stehen und daß das Blühen von Handel und Industrie nicht ohne günstige Folgen auf die Landwirthschaft bleiben kann. Dies hat ja auch schon das vergangene Jahr gezeigt, denn wir können mit Befriedigung feststellen, daß die Landwirthschaft auf ein gutes Jahr zurückblickt, da die Preise ihrer Hauptprodukte Getreide, Fleisch und Spiritus einträglich waren. Auch unsere großen Verkehrsinstitute, Post und Eisenbahn, haben wieder einen Aufschwung zu verzeichnen; bei der Eisenbahn ist der Verkehr nun schon seit Jahren derart gestiegen, daß er selbst bei intensiver Anspannung aller Kräfte kaum mehr bewältigt werden kann kann. Es ist daher gerade von der Seite der Eisenbahnverwaltung das Projekt des Mittellandkanals und anderer Kanäle eifrig gefördert worden, was man vor einem Jahrzehnt wohl für möglich gehalten hätte. Auch der auswärtige Handel weist wiederum eine Steigerung auf, so hat sich der Werth der Einfuhr von 4864 Millionen auf 5477, der der Ausfuhr von 3786 auf 4001 Millionen Mark vermehrt. Wie weit auch inländische Produktionen und Konsumtion ge-

stiegen sind, läßt sich bis jetzt leider noch nicht sagen, doch kann man erwarten, daß die mit großem Eifer betriebenen Produktionserhebungen des zur Vorbereitung der neuen Handelsverträge eingesetzten wirthschaftlichen Ausschusses uns hierüber bald eine genauere Kenntniß ermöglichen werden. Je übersichtlicher das Wirthschaftsleben wird, desto leichter ist auch eine planmäßige Produktionsweise und desto seltener und schwächer werden auch die gefürchteten Wirthschaftskrisen werden. — Von wichtigen Reichsgesetzen ist vor allen das nach langen Kämpfen zu Stande gekommene Gesetz über die deutsche Flotte zu nennen, das die Wehrhaftigkeit Deutschlands zur See gewährleisten soll. Bei der Berathung des Gesetzentwurfs über Abänderung des Bankgesetzes, der dem Reichstag zur Zeit noch zur Beschlußfassung vorliegt, hat sich wiederum der Kampf um Verstaatlichung oder Nichtverstaatlichung der Reichsbank erhoben. Es wäre zu wünschen, daß die Frist, nach deren Ablauf das Reich die Bank übernehmen darf, auf 20 Jahre oder darüber erstreckt werde, damit das deutsche Wirthschaftsleben von den mit diesen Kämpfen stets verbundenen Beunruhigungen möglichst lange verschont bleibe. Unter den preußischen Gesetzen des Vorjahres ist das Gesetz über die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen, wonach der der Staatsregierung zur Verfügung gestellte Fonds von 100 Millionen auf 200 Millionen Mark erhöht wird, namentlich für unseren Osten von Interesse. Der Gesetzentwurf über die Handelskammern des Herrn Handelsministers von Berlepsch scheiterte bekanntlich an der ablehnenden Haltung der Mehrheit des Abgeordnetenhauses gegenüber dem Grundgedanken des Gesetzes, der obligatorischen Einrichtung von Handelskammern über das ganze Staatsgebiet. Die Nützlichkeit der Handelskammern für Handel und Industrie ist jedoch immer mehr erkannt worden, und das Netz der Handelskammern wird daher auch ohne Zwang von Jahr zu Jahr dichter. Wir hatten schon zu der Zeit, als die Einrichtung obligatorischer Handelskammern in Auge gefaßt war, auf Anfrage des Herrn Ministers von Berlepsch den Wunsch ausgesprochen, daß unser Bezirk die Kreise Thorn, Culm, Briesen, Löbau und Strasburg umfassen möge, wozu auch, nachdem sich die Interessenten der neuen Kreise einverstanden erklärt hatten, der Herr Handelsminister durch Erlaß vom 30. November 1898 seine Genehmigung gab. Nach dieser ministeriellen Verfügung hat jeder der neu hinzutretenden Kreise zwei Mitglieder zu wählen, sodaß unsere Kammer jetzt im Ganzen zwanzig Mitglieder zählt. Ueber die wirthschaftlichen Verhältnisse der neuen Kreise können wir, da ihr Zutritt erst kürzlich erfolgt ist, erst im nächsten Jahre berichten; in dem vorliegenden Berichte beschränken wir uns in der Hauptsache auf die Erörterung der Verhältnisse des alten Handelskammerbezirks.

Hier können wir zwar im Allgemeinen gegen das Vorjahr einen Fortschritt konstatiren, wenigstens hat sich der Absatz unserer industriellen Betriebe und auch vielfach der Umsatz im Handelsgewerbe gehoben, doch klagt man darüber, daß die Erhöhung des Reingewinns hiermit nicht Schritt gehalten habe. Die hiesige Reichsbankstelle, die den berechtigten Ansprüchen auf Kreditgewährung bereitwilliges Entgegenkommen gezeigt hat und die sich immer mehr als ein unentbehrlicher Faktor unseres Creditwesens erweist, hat ihren Umsatz von 208 auf 237 Millionen Mark gesteigert. Zu wünschen wäre nur, daß die für den gestiegenen Verkehr schon lange viel zu beschränkten Geschäftsräumlichkeiten eine Erweiternng erführen. Auch unsere übrigen Geldinstitute blicken fast durchgehend auf ein günstiges Geschäftsjahr zurück. Im Juli v. Js. errichtete die Norddeutsche Kreditanstalt eine Agentur in Thorn, deren Geschäftsverlauf sich schon in der kurzen Zeit ihres Bestehens recht befriedigend gestaltete. Ein erfreuliches Bild wachsenden Wohlstandes geben auch die Spareinlagen, die in der städtischen Sparkasse von 3,8 auf 4,2 Millionen Mark, in der Kreissparkasse von 637 000 auf 774 000 Mark gestiegen sind. Auch der Güterverkehr Thorns hat sich gehoben, wenn auch der Verkehr auf dem Hauptbahnhofe scheinbar einen Rückgang aufweist. Dies beruht jedoch darauf, daß bei den aus Rußland von hiesigen Geschäftsleuten bezogenen Futtermitteln immer häufiger schon bei ihrem Eintreffen in Alexandrowo über den endgiltigen Bestimmungsort verfügt wird, damit sie den Alexandrowoer Grenztransittarif benutzen können. Wenn sonach auch thatsächlich eine Steigerung unseres Güterverkehrs zu verzeichnen ist, so ist sie jedenfalls nur recht mäßig gewesen, namentlich gegenüber dem allgemeinen wirthschaftlichen Aufschwung. Der Personenverkehr weist sogar eine direkte Abnahme auf, denn es reisten von den drei Bahnhöfen (Hauptbahnhof, Stadtbahnhof und Bahnhof Mocker) im Vorjahre nur 362 000 Personen ab gegen 387 000 im Jahre 1897. Das sind offenbar sehr ungünstige Symptome für Thorn, die es nöthig machen, auf baldige Abhilfe zu sinnen. Eine Aenderung ist in erster Linie durch Vermehrung und Besserung unserer Verkehrsanstalten, namentlich der Eisenbahnen, zu erwarten, weshalb wir auch wiederholt an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten herangetreten sind. Wie wir schon früher öfter hervorgehoben, ist uns durch den Bau der Bahn Schönsee-Fordon-Bromberg ein Theil unseres Hinterlandes entzogen worden; ein weiteres Stück unseres Absatzgebietes wird uns aber sicherlich verloren gehen, wenn die bereits genehmigte Bahn Culm-Unislaw fertiggestellt sein wird. Um diesem Schlage zu begegnen, haben wir den Herrn Minister um Fortführung dieser Strecke über Unislaw bis Thorn gebeten, wobei wir nachwiesen, daß eine Rentabilität sicher zu erwarten sei. Leider erhielten wir den Bescheid, daß der Bau einer solchen Bahn zur Zeit nicht in Aussicht genommen worden sei; ebenso wurde unser Antrag auf staatsseitigen Ausbau einer normalspurigen Nebenbahn von Thorn nach Leibitsch abgelehnt. Da die Bahn jedoch rentabel und wirthschaftlich nothwendig ist, so geben wir die Hoffnung noch nicht auf, daß sie vom Staate gebaut wird oder daß dieser wenigstens einen namhaften Zuschuß zum Bau hergiebt. Ein weiterer bisher unerfüllter Wunsch ist die Einführung des Vollbahnbetriebes auf der Strecke Thorn-Marienburg. Zwar hat der Herr Minister in Folge unseres im Jahre 1897 gestellten Antrages angeordnet, daß Ermittelungen auf dieser Bahn vorgenommen würden, auch hat daraufhin die Eisenbahndirektion Danzig einen Bericht eingereicht, doch ist eine Entscheidung bisher noch nicht getroffen worden, trotzdem sich das Bedürfniß nach einer besseren Verbindung der Weichselstädte unter einander und mit der Provinzialhauptstadt von Jahr zu Jahr stärker geltend macht. Ebensowenig ist noch bezüglich der Thorner Bahnhofsverhältnisse, die immer dringender eine gründliche Abänderung erheischen, etwas geschehen. Wir vermuthen, daß die Ablehnung unserer Bahnprojekte mit den noch schwebenden Erörterungen über eine Umgestaltung der Thorner Bahnhöfe in einem für uns verhängnißvollen Zusammenhange steht. Wir müssen immer wiederholen, daß nur eine gründliche Umgestaltung uns eine wirkliche dauernde Abhilfe schaffen kann; hierzu gehört aber der Bau eines Hauptbahnhofes auf dem rechten Weichselufer und die Errichtung eines neuen Eisenbahnbrücke. — Mit Befriedigung stellen wir fest, daß die Erweiterung der Uferbahn jetzt vollendet ist und daß die Stadt auch die Anschaffung eines elektrisch betriebenen Krahnes beschlossen hat; diese Einrichtungen werden für unseren Umschlagsverkehr zweifellos von großem Nutzen sein.

(Fortsetzung folgt.)

& [Der Ortsverband Thorn] der Hirsch-Dunker'schen Gewerksvereine hält am Sonntag Nachmittag in kleinen Saale des Viktoria-Gartens eine Verbandsversammlung ab; die Tagesordnung ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

[Von der Reichsbank.] Am 15. Juli d. Js. wird in Heidenheim am Brenz eine von der Reichsbankstelle in Ulm abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

[Ferienkurse Greifswald.] Der von den Universitäten heute so lebhaft erstrebte engere Zusammenschluß der Universitätslehrer mit den akademisch und den seminaristisch gebildeten Lehrerkreisen, der von dem jetzigen Rektor der Greifswalder Hochschule Prof. Bernheim dereinst angeregt ist, sowie überhaupt das Streben der deutschen Universitäten, sich an weitere Kreise der Gebildeten des In- und Auslandes zu wenden, findet seinen Ausdruck in den Greifswalder Ferienkursen. Die Zeit ist hier theils der fachmäßigen Arbeit und der gegenseitigen Aussprache über theoretische und praktische Fragen, theils aber auch der Ferienerholung gewidmet, wofür durch Greifswalds schöne Umgebung und durch wöchentlich öfters stattfindende gemeinschaftliche Ausflüge nach der nahen herrlichen Insel Rügen (Sassnitz, Binz, Göhren u. s. w.) gesorgt ist. — Im diesjährigen (VI.) Jahrgange ist der Lehrplan (Französisch, Englisch, Phonetik, Deutsche Sprache und Litteratur, Geschichte, Pädagogik, Physiologie, Physik, Geographie) noch um Religion (Konsistor.-Rath Professor Dr. Cremer) und Botanik (Prof. Dr. Schütt) vermehrt worden. Auch findet wieder eine deutsche Litteraturausstellung statt. Die dreiwöchigen Kurse beginnen am 10. Juli, doch können auch später Erscheinende noch theilnehmen. — An allen größeren Stationen werden, da Greifswald Badeort ist, Saisonbillets zu billigeren Preisen ausgegeben; auch in jeder Hinsicht (Wohnung, Pension) ist weiten Kreisen die Teilnahme leichl gemacht. Nähere Auskunft giebt die Adresse „Ferienkurse Greifswald."

(=) [Prämienzahlung der Bauherren.] Laut Entscheidung des Reichsversicherungsamts sind die Berufsgenossenschaften berechtigt, die Bauherrn auch dann, wenn sie den Bau nicht in eigener Regie, sondern durch einen Unternehmer ausführen lassen zur Zahlung der Unfallversicherungsprämien heranzuziehen, sofern der Unternehmer nicht als Baugewerbetreibender selbst Mitglied der Berufsgenossenschaft ist bezw. ein Anrecht auf diese Mitgiedschaft besitzt. Als „Baugewerbetreibender" ist der Unternehmer aber nur dann anzusehen, wenn er auf eigene Rechnung arbeitet, insbesondere auch die Arbeiter selbst löhnt, ohne Vorstreckung der Mittel durch den Bauherrn, und wenn er außerdem aus der Uebernahme von Bauarbeiter auf eigene Rechnung ein Gewerbe macht, d. h. wenn der Betrieb nicht nur auf die Ausführung eines Baues oder einzelner Bauten gerichtet, sondern auf eine längere Dauer berechnet ist.

— [Die Gerichtsferien] dauern vom 15. Juli bis zum 15. September. Erledigt werden in dieser Zeit nur: Strafsachen, Arrestsachen, Meß- und Marktsachen, Wohnungsstreitigkeiten zwischen Miethern und Vermiethern, Wechselsachen und Bausachen, wenn es sich um Fortsetzung eines angefangenen Baues handelt. Auch Mahn-, Zwangsversteigerungs- und Konkursverfahren werden während der Ferien geführt. Die Gerichtseingesessenen werden aufgefordert, ihre Anträge während der Ferienzeit nur auf dringende Angelegenheiten zu beschränken.

— [Vom Holzmarkt] wird gemeldet, daß alle Holzlieferungen zu guten Preisen abgesetzt werden, bis auf Plancons, die etwas im Preise zurückgegangen sind. Für Rundhölzer, Balken und Mauerlatten werden so hohe Preise angelegt, wie es schon seit langer Zeit nicht der Fall war. Man verkaufte in Warschau nach Preußen: 1000 Bauhölzer zu 45 bis 48 Kbf. zu 73—78 Pf. per Kbf. franko Graudenz, 800 Bauhölzer zu 40 Kbf. zu 77 Pf. per Kbf. franko Elbing, 2009 Bauhölzer zu 42 Kbf. zu 74 Pf. per Kbf. franko Schulitz, ferner 1000 Mauerlatten 6" und 7" zu 75 Pf. nnd 1000 Rundhölzer zu 1 M. per Kbf. und zwar franko Danzig.

I [Die Ortsarme Dembieska] ist nach ihrem bei den Magistratsakten befindlichen Taufschein am 17. Juni 1810 geboren, hat also jetzt erst das 89. Lebensjahr zurückgelegt. Wie uns aus dem Magistratsbureau II mitgetheilt wird, wird die alte Frau, außer daß sie eine monatliche Unterstützung von 12 Mark bezieht, auch stets bei Vertheilung von Legatzinsen, von Brennmaterial, Mittagszetteln (Volksküche) etc. mitbedacht und auch durch Privatwohlthätigkeit noch unterstützt.

§§ [Schwurgericht.] Heute fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Bischoff und Gerichts-Assessor Tetzlaff. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Weißermel. Gerichtsschreiber war Herr Justizanwärter Steffen. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung Theil: Gutsbesitzer Julius Fiedler aus Culmsee, Rentier Oskar Schultze aus Culm, Uhrmacher Max Lange aus Thorn, Sattlermeister Adolf Stefan aus Thorn, Maschinenbauer Wilhelm Westhelle aus Sadlinken, Maurermeister Georg Plehwe aus Thorn, Landwirth Max Mathoes aus Guttowo, Gutsbesitzer Carl Schmelzer aus Galczenko, Gutsverwalter Anton von Owsianny aus Miliszewo, Drechslermeister Reinhold Borkowski aus Thorn, Oberlehrer Georg Preuß aus Thorn, Besitzer Peter Goertz aus Alt-Thorn. — Zur Verhandlung standen wiederum 2 Sachen an. Den Gegenstand der Anklage in der ersten bildete das Verbrechen des wissentlichen Meineides. Angeklagt war das Dienstmädchen Anna Zamlewski aus Culmsee, z. Z. in Haft, dem Herr Rechtsanwalt Cohn als Vertheidiger beigeordnet war. Der Anklage unterlag folgender Sachverhalt: In einer wegen Körperverletzung gegen den Wirthschaftsbeamten Kalks und den Arbeiter Pniewski aus Kunzendorf anhängig gemachten Strafsache wurde die Angeklagte am 21. November 1898 vor dem Schöffengericht in Culmsee eidlich als Zeugin vernommen. Hierbei soll sie eine wissentlich falsche Aussage gemacht haben. Die Angeklagte gab die Unrichtigkeit ihrer Aussage auch zu und führte zu ihrer Entschuldigung an, daß sie einige Zeit vor ihrer Vernehmung als Zeugin krank gewesen sei und daß ihr Gedächtniß durch diese Krankheit gelitten habe. Sie habe die im Termin an sie gestellte Frage anfänglich bejahen wollen, unter dem Einflusse der Gedächtnißschwäche habe sie aber die in ihr Wissen gesetzte Thatsache abgeleugnet. Die Geschworenen erachteten die Angeklagte des wissentlichen Meineides für schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu 1 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. Gleichzeitig wurde die Angeklagte für dauernd unfähig erklärt, als Zeugin oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden.

Nachträglich ist noch in zwei Sachen Termin zur Verhandlung vor dem tagenden Schwurgericht anberaumt worden und zwar in der Strafsache gegen den Knecht Peter Jettke aus Mirakowo, z. Z. in Untersuchungshaft, wegen wissentlichen Meineides — Vertheidiger: Rechtsanwalt Jacob — auf morgen, den 24. d. M., und gegen den Dachdecker Emil Jarski, den Arbeiter Friedrich Nickel und den Zimmermann Eduard Bleck, sämmtlich aus Lissewo, gleichfalls wegen wissentlichen Meineides, bezw. Anstiftung zu diesem Verbrechen — Vertheidiger: Rechtsanwalt Jacob und Justizrath Warda — auf den 1. Juli.

§§ [Polizeibericht vom 23. Juni.] Gefunden: Ein anscheinend goldener Siegelring in Ottlotschin, abzuholen vom Sattlermeister Puppel, Heiligegeiststraße 15. — Verhaftet: Niemand.

Thorner Stadtniederung, 22. Juni. In der am Sonnabend den 13. Juni im Oberkruge zu Pensau abgehaltenen Sitzung des Freien Lehrervereins der Thorner Stadtniederung referirte Herr Lehrer Radtke-Amthal über Lessings „Hamburgische Dramaturgie." Das Lesen dieses hochwichtigen kritischen Werkes, in dem Lessing die Grundzüge zu einer Reform des deutschen Theaters entwarf und die Grundgesetze des Dramas mit einer bisher nicht dagewesenen Schärfe und Klarheit feststellte, wurde allen Kollegen angelegentlichst empfohlen. Nach Erledigung mehrerer geschäftlicher Angelegenheiten widmete der Vorsitzende Herrn Lehrer Dyck-Gr. Bösendorf, welcher zum 1. Juli einem Rufe nach Thorn als Lehrer folgt, herzliche Abschiedsworte.

* Culmsee, 22. Juni. Der Fischverkauf an der Schöpfstelle der Wasserstraße wird von heute ab wie folgt stattfinden: an gewöhnlichen Wochentagen von 6 bis 8 Uhr und an Fasttagen von 6 bis 9 Uhr Morgens. — Das dem Gutsbesitzer Herrn Jordan ist Grzywna gehörige Grundstück ist durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Herrn Gasowski hier für den Preis von 80 000 Mark übergangen. — Zur Berathung und Vollziehung des neuen Innungs-Statutes einer freien Innung für Culmsee und die zum Amtsgerichtsbezirk Culmsee gehörigen im Thorner Kreise gelegenen Ortschaften, werden die Innungsmitglieder der Schmiede-, Schlosser-, Klempner- und Uhrmacher-Innung zu einer Generalversammlung auf Sonnabend den 8. Juli, Nachmittags 4 Uhr im Lokale des Restaurateurs Nerlich hierselbst eingeladen.

Vermischtes.

Ein Kaiser Wilhelm-Bismarck-Moltke-Denkmal ist am Donnerstag im Beisein des Königs Albert von Sachsen in Chemnitz enthüllt worden.]

Die Kaiserin als Schützenkönigin. Bei dem letzten Königsschießen der Schützengilde in Friedheim (Posen) fiel die Schützenkönigswürde auf die Kaiserin. Diese hat die ihr angetragene Würde jetzt auch angenommen und der Gilde als Zeichen der Erinnerung ein seidenes Fahnenband und einen mit dem preußischen Adler gekrönten goldenen Nagel verliehen.

Staatssekretär v. Podbielski ist seit etwa acht Tagen erkrankt. Zu heftigen rheumatischen Schmerzen trat einseitige Gesichtsrose ein, so daß der Patient gezwungen ist, das Bett zu hüten. Indeß giebt der Zustand zu keinerlei Besorgnissen Anlaß. Herr v. Podbielski hofft, sich in acht Tagen nach seinem Gute begeben zu können und dort völlig zu gesunden.

Die Trauung der Herzogin Marie von Mecklenburg-Strelitz mit dem Grafen Jametel ist am Donnerstag nach katholischem Ritus vollzogen worden. Der Graf erhielt ein Dekret des Großherzogs von Mecklenburg, welches ihn zum Grafen und Ritter des Ordens der wendischen Krone ernennt. Graf Jametel ist der Sohn einfacher Bürgersleute, der sich durch Großhandel ein Vermögen erwarb und dem Papste seinen gräflichen Titel verdankt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 22. Juni. Frankreich hat jetzt endlich wieder ein Ministerium. Das neue Kabinet ist folgendermaßen definitiv gebildet: Vorsitz und Inneres Waldeck-Rousseau, Aeußeres Delcassé, Krieg General Gallifet, Marine Lanessan, Justiz Monis, Ackerbau Jean Dupuy, Handel Millerand, Finanzen Caillaux, Unterricht Leygues, öffentliche Arbeiten Pierre Baudin, Kolonien Decrais. Waldeck-Rousseau begab sich um 6 Uhr Abends mit seinen Mitarbeitern in's Elysée, um dieselben dem Präsidenten der Republik vorzustellen.

New-York, 22. Juni. Dem „New-York Herald" wird aus Rio de Janeiro gemeldet: In Rio Grande drang der Pöbel in das dortige Gefängniß und lynchte einen Franzosen, der wegen eines an einem dreijährigen Mädchen verübten Verbrechens angeklagt war. Der Franzose wurde vom Pöbel gemartert und sodann lebendig verbrannt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 23. Juni, um 7 Uhr Morgens: + 0,90 Meter. Lufttemperatur: + 15 Grad, Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: N.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 24. Juni: Wolkig, schwül, warm, starke Winde, Regenfälle und Gewitter.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 40 Min., Untergang 8 Uhr 24 Min.

Mond-Aufgang 9 Uhr 12 Min. Abends., Untergang 4 Uhr 24 Min. Morgens.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	23. 6.	22. 6.
Tendenz der Fondsbörse	fest	schwach
Russische Banknoten	216,20	216,35
Warschau 8 Tage	215,80	—,—
Oesterreichische Banknoten	169,85	169,75
Preußische Konsols 3 %	89,90	89,75
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$ %	99,90	99,40
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$ % abg.	99,50	99,30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90,—	89,80
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ %	90,6	99,50
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,30	86,10
Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ % „ „	96,25	96,—
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	96,40	96,30
Posener Pfandbriefe 4 %	102,40	102,25
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ %	100,10	—,—
Türk. 1 % Anleihe C	27,10	26,90
Italienische Rente 4 %	94,80	94,60
Rumän. Rente v. 1894 4 %	90,90	91,—
Diskon. Kommandit-Antheile	169,25	196,—
Harpener Bergwerk-Aktien	208,20	204,75
Nordd. Kreditanstalt Aktien	127,—	127,—
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ %	96,—	96,—
Weizen: Loco in Newyork	83—	$8.\frac{1}{2}$
Spiritus: 50er loco	—,—	,—
dto. 70er „	40,60	40,90

Wechsel-Diskont $4\frac{1}{2}$

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichsanleihe $5\frac{1}{2}$

Privat-Diskont $4\frac{1}{8}$.

Bekanntmachung.

Am 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, findet auf dem Hofe des Lazareths der Verkauf von eisernen Bettstellen und Krankentischen pp. gegen gleich baare Bezahlung statt.

Garnisonlazareth, Thorn.

Die Lieferung

von **Brodbrettern** soll verdungen werden.

Angebote sind bis zum Eröffnungstermin

Mittwoch, den 5. Juli 1899, Vormittags 10 Uhr

in unserem Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen ausliegen, einzureichen.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Richard Dobrzinski**, früher in Thorn jetzt in Berlin wird nachdem der in dem Vergleichstermine vom 27. April 1899 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 27. April 1899 bestätigt ist, nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 16. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 24. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

werde ich im hiesigen städtischen Schlachthause

1 ausgeschlachtetes Schwein

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Parduhn, Gerichtsvollzieher.

Die Vergebung

der Standplätze im Ziegeleiwäldchen zum VI. Westpreuß. Bundesschießen findet **Sonnabend, den 24. cr., Nachm. 3 Uhr** an Ort und Stelle statt, wozu Gewerbetreibende eingeladen werden.

Der Pächter H. Stille.

Ein Posten zurückgesetzter

Herren- und Damen-Confection

ist billig im Ganzen zu verkaufen.

Aron Lewin, Thorn, Seglerstraße 25.

Alle Sorten

Bauholz, Latten, Bohlen und Bretter

sowie sämmtliche

Stellmacher-Waaren

empfiehlt billigst

Carl Kleemann, Thorn.

Holzplatz: Mocker-Chaussee.

LOOSE

zur vierten

Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 11. Juli 1899.

3233 Gewinne

Werth

102 000 M.

Hauptgewinne:

15000. 10000. 9000 8000, 5000 Mk. etc.

Loose à 1,10 Mk., (Porto u Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken od. Nachnahme die **Expedition** der

„Thorner Zeitung."

Sie müssen

nutzl. Belehrung über neuest. ärztl. Frauenschutz „D.R.P." lesen. P. Krzbd. gratis. Lehrr. Buch statt M. 1.50 nur 50 Pf. Verschlossen 20 Pfg. mehr.

R. Oschmann, Konstanz. C 104

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Liliemilch-Seife** von **Bergmann & Co., Dresden,** es ist die beste Seife gegen Sommersprossen, sowie für zarten, weißen, rosigen Teint. Vorr. à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachfolger.**

Bedarfs-Artikel

für **Herren** und **Damen.**

Preissortimente à 1, 2, 3 Mark.

Gummiwaarenhaus L. Wellehofsky I, Berlin, Karlstraße 18.



Nächste Woche beginnt

die erste Ziehung der Weimar-Lotterie (1.—3. Juli).

Es kommen in zwei Ziehungen zur Verloosung

10,000 Gewinne im Werthe von 200,000 Mk.

dabei **Hauptgewinne** im Werthe von

50,000 Mark

20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

Die Loose werden auch als Ansichtspostkarten in schönster Ausführung (Gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 87239) herausgegeben und kosten

das Stück gültig für zwei Ziehungen **1 Mk.** 11 Stück = 10 Mk. 28 „ = 25 Mk. (Porto und beide Gewinnlisten 30 Pfge.)

Loose sind zu haben durch

den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

In Thorn zu haben bei: **Ernst Lambeck,** Rathsbuchdruckerei.

Heinrich Gerdom, Thorn,

Katharinenstr. 8

Photograph des deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für deutsche Beamte.

Mehrfach prämiirt.

Alleinige Erzeugung von **Reliefphotographien** (Patent Stamann) für Thorn.

---

10 000 Mark

zu 5% auf sichere Hypothek vom 1. 7. zu vergeb. Off. u. **E. 29** in d. Exped. d. Ztg.

Meine gut gehende

Gastwirthschaft

in Mocker, Bergstraße 43, ist unter günstigen Bedingungen von sof. zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Cigarrenhandlung von **F. Duszynski.**

Alte Thüren und Fenster,

sowie ein

Schaufenster nebst **Ladenthür,**

alles sehr gut erhalten, von unserem Wohnhause, Breitestraße 31, billig zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.

Ein Schreiber

(Anfänger) kann sofort eintreten. Meldungen nur zwischen 9 und 1 Uhr Vormittags im Bureau der Amtsanwaltschaft.

Zur schleunigen Herstellung von 100 000 Ziegeln im Feldbrand-Ofen suche geeigneten

Zieglermeister.

Hinz, Maurermeister.

Junge kräftige Amme

per sofort gesucht

Restaurant Zum Pilsener.

Eine Wohnung

mit schöner Aussicht, bestehend aus 4 größeren, 1 kleineren Zimmer, 1 Mädchenstube, Speisekammer, 1 Gelaß zu beliebigem Gebrauch und 1 geräumigen Küche ist **Seglerstraße. Nr. 9** sofort billig zu vermiethen. **Schmeja.**

In meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 15** ist die von Herrn Oberst **Bauer** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 8 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli bezw. 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **Soppart, Bachestraße 17.**

---

1 kleiner Laden nebst Wohnung

zu vermiethen **Heiligegeiststraße 19,** I.

Möbl. Zimmer

zu haben

Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, großem Entree, Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Thalstraße 22**

---

4 resp. 3 zimmerige

Vorder-Wohnung

mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Ein gut möblirtes Zimmer zu verm. **Tuchmacherstraße 4.** 3 Tr.

In meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 10/12** ist die von Herrn Oberst **Protzen** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli d. Js. bezw. später zu vermiethen. **Soppart, Bachestraße 17.**

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122

Schul-. u Mellienstr.-Ecke 19

Möbl. Zim. z. verm Gerberstr. 13/15 2 Tr.

Ein kl. möblirtes Zimmer

ist von sof. zu verm. **Strobandstr. 16,** part. l.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Geschäftskeller

Altstädtischer Markt 9 zu vermiethen.

Wohnung von 3 Stuben, 1 Kab., Entree Balkon und allem Zubehör ist zum 1. Oktober in der **Schulstraße** zu vermieth. Näheres **Schulstraße 20,** I. von 9—1.

Zwei freundliche Vorderzimmer

vom 1. Juli (möblirt) zu vermiethen.

Klosterstraße 20, parterre.

Möbl. Wohnung

mit auch ohne Burschengelaß vom 1. Juli zu vermieten. **Gerberstraße 10**

Wilhelmsplatz 6,

gegenüber der Garnisonkirche, **herrschaftliche Wohnung,** 1. Et., 9 Zimmer, comf. Wirthschaftsräume zu verm. **August Glogau.**

Baderstr. 23

neben **Georg Voss,**

bestehend aus:

Laden und 3 Etagen

ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen.

Sehr geeignet für:

Bureau-Räume, Bierverlags-Geschäft 2c. 2c.

Veränderungen werden je nach Wunsch des Miethers ausgeführt. Nähere Auskunft ertheilt

Philipp Elkan Nachf.

Herrschaftliche

Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.

Technisches Bureau

v. Zeuner

Die bisher von **Freiherrn v. Recum** innegehabte

Wohnung

Brombergerstr. 68/70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc. ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Die bisher von Herrn Major **Kohlbach Brombergerstraße 68,** 1 bewohnten Räumlichkeiten, 5 Zimmer mit allem Zubehör auch Pferdestall, sind vom 1. Juli bezw. 1. Oktober zu vermiethen.

Thorn **C. B. Dietrich & Sohn.**

Breitestr. 18.

Die zweite Etage ist vom 1. October ab zu vermiethen.

A. Glückmann Kaliski.

Altstädt. Markt ist eine **freundliche Wohnung** von 4 Zimmern z 1. Oktbr. zu v. Näh. **Moritz Leiser,** Wilhelmsplatz 6

Herrschaftliche Wohnung.

Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Kleine Wohnung

wird zum 1. Juli in der Stadt zu miethen gesucht. Off. u. **K 2551** an die Exped. d. Ztg.

Herrschaftliche Wohnung

Breitestraße 37, III. 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. October ab zu vermiethen.

Thorn **C. B Dietrich & Sohn.**

Eine Wohnung

von 2 Stuben u. Zubehör ist verzugshalber für den halben Preis zu vermiethen.

Heiligegeiststraße 7—9.

Zu erfragen bei Herrn **Wittmann.**

Der Schuppen Nr. 4

auf dem Wollmarkt an der Chaussee belegen ist vom 1. Juli cr. auf 3 Jahre zu vermiethen durch

Gustav Fehlauer.

Verreist für einige Tage.

Dr. med. Stark,

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Habe die Praxis wieder in vollem Umfange übernommen.

Sprechstunden: 9—1 Uhr Vorm. 3—5 „ Nachm.

Zahnarzt

v. Janowski.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 4

vis-à-vis dem Schützengarten.

Alle zu Festlichkeiten nöthigen

Costüme, Dekorationen, Fahnen, Wappen etc.

sowie

Betten zu Massenquartieren

liefert sowohl kaufweise als leihweise, billig

Kaiser's Kostüm und Fahnen-Fabrik Mainz am Rhein.

Herrsch. Wohnung

Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth. Sultan.

---

2 große helle Zimmer

geeignet zu Bureauräumen oder zur Sommerwohnung sofort zu vermiethen.

R. Engelhardt's Gärtnerei.

Die von Herrn Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte

II. Etage

ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieth.

S Simonsohn.

Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör p. 1. Oktober zu vermiethen. **Baderstraße 19.**

Georg Voss.

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.

733 **Louis Kalischer**

Möbl. Zimmer mit Kabinet zu vermieth **Bäckerstraße 45.**

Wohnungen

von 3 u. 4 Zimmern mit Küche und Zubehör habe einzeln oder im Ganzen in meinem Hause **Mocker, Thornerstraße 9** zu vermiethen. **W. Kratz.**

---

2 gut möbl. Zimmer

jedes mit separatem Eingang, sofort zu vermiethen. **Brombergerstraße 72,** II.

Ein möblirtes Zimmer,

nach vorn gelegen, mit auch ohne Burschengelaß von sof. zu verm. **Kulmerstr. 11,** II

Grabenstr. 24, Kl. Wohnung sofort zu verm.

---

1 freundliche Wohnung

Kulmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.

Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen **Neustädt. Markt 24.**

Ein möblirtes Zimmer

von sofort zu verm. **Bäckerstr 47,** 3 Tr.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern mit separaten Eingängen und Küche wird zum 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **M. S. 100** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Herrschaftl Wohnung,

4 Zimmer, Balkon und allem Zubehör, I. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen.

Strobandstraße 16.

Herrschaftl. Wohnung

mit Gartenbalkon zu vermiethen.

Bachestraße 9. L Bock.

Sommerwohnung,

Brombergerstraße 94, I. zu vermiethen

v. Zambrzycki, Major a. D.

Victoria-Theater.

Donnerstag, 6. Juli, Abends 8 Uhr

CONCERT

des Componisten

Thomas Koschat

und der

Wiener Hofkapellensänger

von der K. K. Hofoper, Wien.

Numm. Billets: Loge à **2 Mk.**, Sperrsitz **1,50 M.** u. nichtnumm. Sitze à **1 M.** Liedertexte à 20 Pfg. bei

E. F. Schwartz.

Es findet nur dieses eine Concert statt.

Ortsverband Thorn.

Sonntag, den 25. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr

Verbandsversammlung

im kleinen Saale des Victoria-Gartens.

Erscheinen sämmtlicher Gewerks - Vereins-Mitglieder erwünscht.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches, inneres Angelegenheiten.
2. Verbandshausfrage und das Lehrlingswesen.

Der Vorstand

Große Krebse.



Georg Voss.

Zum Pilsener.

Große Krebse

empfiehlt **P. Bormann.**

Schönes Fohlenfleisch

offerirt die Roßschlächterei **Bäckerstr. 25.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 4. Sonntag n. Trinitatis, 25. Juni 1899.

Altstädt. evang. Kirche.

Morgens 8 Uhr: Herr Kandidat Heuer.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Erdmann-Sturz (Probepredigt.)

Nachher Beichte und Abendmahl.

Kollekte für das Mädchenwaisenhaus in Culm.

Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Becke.

Nachmittags 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Becke.

Mädchenschule zu Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Heuer.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Nachm. 3 Uhr: Missionsfest. Predigt: Herr Pfarrer Polenske aus Riesenburg. Bericht: Herr Missionsinspektor Schmidt aus Berlin.

Nachm. 6 Uhr im Garten von Schlüsselmühle: Nachfeier.

Evang. Gemeinde Lulkau.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Vorm. 10¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Evang. Gemeinde zu Ernstrode.

Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Herr Prediger Hiltmann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.

Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Herr Pfarrer Ullmann.

Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"

(Versammlungssaal, Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule) Nachm 3½ Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag.

Ausschneiden!

und in den Deckel der Taschenuhr legen!

Fahrplan.

Von Thorn ab nach

Culmsee	6.20	10.44	2.09	5.51	8.16	
Schönsee	6 44	10.53	2.02	7.14	1.19	
Inowrazl.	6.39	11.49	3.28	7.15	11.04	
Alexandr.	1.09	6.35	11.54	7.22	--	
Bromberg	5.20	7.18	11.46	5.45	7.55	11.00

In Thorn an von

Bromberg	6.03	10.25	1.33	5.20	12.17	1.04
Culmsee	7.53	11.31	3.09	5.07	10.10	
Schönsee	5.02	9.31	11.25	5.26	10.19	
Inowrazl.	5.55	9.58	1.44	6.45	10.30	
Alexandr.	4.30	9.08	4.56	10.09	—	

Giltig vom 1. Mai 1899

„Thorner Zeitung".



Ein Papagei

ist entflogen. Abzugeben **Hohestraße 7.**

Von Barbarken nach Thorn sind am 21. Juni 2 Tischtücher und eine Schürze, gezeichnet G. L., verloren gegangen.

Gegen Belohnung abzugeben bei

A. Glückmann Kaliski.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.